

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die dritte Classe von denen Oertern darinn das Wort, Gott, von Christo ausdrücklich gesetzt ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

der **HER** aller Herren, und der König aller Könige.

Die dritte Classe

von denen Oertern darinn das Wort, Gott, von Christo ausdrücklich gesetzt ist.

1. Luc. 1. 16. 17. Hier spricht der Engel Gabriel von Johanne und Christo: Er (Johannes) wird der Kinder Israel viel zu Gott ihrem **HERN** bekehren, und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias. Da er sich denn mit dem Worte ihm, und mit der ganzen Lebens Art vor ihm hergehen, auf Christum, dem Johannes den Weg bereitet hat, als den wahren Gott und Herrn der Israeliten, beziehet. Und hat man an dem Nachdrucke des Worts, Gott, alhier so viel weniger zu zweifeln, da es mit dem Worte **HER**, das ist Jehovah, erläutert, auch der Messias, als der Gott der Israeliten, zu dem man sich zu bekehren habe, vorgestellt wird.

2. Joh. 1. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Da es von Christo, dem selbstständigen Worte, heisset, daß er nicht allein als eine besondere Person im Anfange aller Dinge, und also von Ewigkeit, bey Gott gewesen, (wie man das war alhier nach Offenb. 1. v. 4. 8. zu verstehen hat) sondern auch selbst wahrer Gott sey, also wie diß Wort an diesem Orte von dem Vater gebraucht wird: wie denn

den
liche
wird
Wo
zweif
3.
mas
vah
nach
des
über
ehru
wür
er ni
aber
da er
du)
und
4.
Mil
sten
auf
Zei
fen
che
Da
das
nem
Ba
und
läut

denn auch im folgenden Contexte seiner göttlichen Eigenschaften und Werke gedacht wird; daß man also an dem Nachdrucke des Wortes GOTT von dem Sohn so viel weniger zweifeln kan.

3. Joh. 20, 28. Hier redet der gläubige Thomas Christum also an: Mein Herr (Jehovah) und mein GOTT! Da denn das an sich nachdrückliche Wort, GOTT, durch den Beysatz des Wortes, Jehovah, so viel mehr Nachdruck überkömmt. Welches mit einer gläubigen Verehrung abgelegtes Bekänntniß Christus nicht würde von Thoma angenommen haben, wenn er nicht wahrer GOTT wäre. Er nahm es aber dergestalt an, daß er ihn darüber selig pries, da er sprach: Selig sind, die nicht sehen (wie du) und doch glauben (daß ich, als GOTT und HERR, von den Todten auferstanden bin.)

4. Ap. Gesch. 20, 28. spricht Paulus zu den nach Mileto berufenen Ephesinischen Kirchen-Ältesten! So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Erde, unter welche der Heilige Geist euch gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Da Christo nebst dem göttlichen Namen auch das bloß göttliche Werk der Erlösung mit seinem eignen Blute (welches von GOTT dem Vater unmöglich kan gesagt seyn) zugeschrieben, und dadurch das Wort, GOTT, so viel mehr erläutert wird.

Do 4

5. Röm.

5. Rom. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Der Geist Christi heißt daher Gottes Geist, weil er wahrer Gott ist. Denn ist der Geist Christi Gottes Geist, so muß ja Christus wahrer Gott seyn. Und obgleich anderwärts das Wort, GOTT, vor dem Worte Geist von dem Vater und Sohn zugleich, auch von dem Vater allein, kan verstanden werden, so gehet es doch alhier auf den Sohn, und wird des Vaters hernach v. 11. gedacht.

6. Röm. 9, 5. Aus den Vätern kommt Christus her nach dem Fleische, der da ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit, Amen! In diesen Worten lieget nach dem Griechischen Text diese Proposition: $\delta \chi\rho\iota\varsigma\tau\omicron\varsigma, \delta \omega\upsilon\epsilon\pi\iota\pi\alpha\nu\tau\omega\upsilon\tau\omicron\varsigma$ $\theta\epsilon\omicron\varsigma \epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma \epsilon\iota\varsigma \tau\epsilon\varsigma \alpha\iota\omega\omicron\nu\alpha\varsigma$, Christus der seyende, oder wesentliche, über alles hochgelobte Gott, *Pradic.* kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch. Da also weder das bloße Wort $\theta\epsilon\omicron\varsigma$, Gott an sich, und noch viel weniger mit seinem nachdrücklichen gedoppelten Besage $\epsilon\pi\iota\pi\alpha\nu\tau\omega\upsilon\tau\omicron\varsigma$ und $\epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$ anders, als von dem wahren ewigen Gott, kan verstanden werden. Wie denn auch die göttliche Natur von der menschlichen dabey ausdrücklich unterschieden wird.

7. 1 Tim. 3, 16. Rühmlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch. Daß die Rede von dem Geheim-

heim
gen
der
dach
8
gen
der
hat
dur
nach
Da
So
dem
der
Be
daß
von
wirk
dem
gleich
beur
Da
mit
zum
nach
von
9
Tre
tes
St
und

heimniß der Menschwerdung Christi sey, das zeigen die folgenden Worte deutlich genug an, da der Predigt von Christo und seiner Auffahrt gedacht wird.

8. Tit. 1, 2. 3. = in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat Gott, der nicht leuget, vor den Zeiten der Welt: hat aber offenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Daß diese letztern Worte insonderheit auf den Sohn Gottes gehen, das erkennet man ausser dem dazu gesetzten Worte, Heiland, auch aus der vorhergehenden Structur des Texts, da der Verheissung des ewigen Lebens also gedacht wird, daß sie Gott (nämlich der Vater, der auch v. 1. von dem Sohne, Jesu Christo, unterschieden wird) geoffenbaret durch die Propheten, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Denn gleichwie der Apostel mit den ersten Worten gar deutlich auf den von dem Sohn unterschiedenen Vater siehet, also erkennet man leichtlich, daß er mit den letztern ziele auf seine, Pauli, Berufung zum Apostel-Amte, welche er auf dem Wege nach Damascus, und hernach auch zu Damascus, von Christo empfing.

9. Tit. 2, 10. Die Knechte sollen alle gute Treue beweisen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes schmücken in allen Stücken: obgleich das Wort Heiland auch hier und da gar wohl von dem Vater, auch von dem

Heiligen Geiste kan verstanden werden, da der Drey-Einige GOTT unser Heil befördert; so kömmt es doch mit einer besondern Zueignung dem Sohne zu: und ist alhier so viel füglich und gewisser insonderheit von dem Sohne zu verstehen, so viel eigentlicher die dazu gesetzten Worte von der zu zierenden Lehre, nemlich des Evangelii, es erfordern. Daß auch mit den Worten v. 11. von der heilsamen Gnade Gottes sonderlich auf Christum gesehen werde, das erkennet man, wie aus der Sache selbst, also auch daraus, weil im Anfange des Briefes, und denn vor und nach diesem Verse, Gottes des Heilandes von Christo gedacht wird; da denn v. 14. an statt des Wortes σωτήρ, Heiland, gesetzt ist σωτήριος, heilsam, oder heilandisch.

10. Tit. 2, 13. Daß wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Daß diese Worte, grossen Gottes, auch auf Christum gehen, das erkennet man aus der dem grossen Gott zugeeigneten Erscheinung, oder Zukunft zum Gerichte; welche ein eignes Werk des Sohnes seyn wird. Ist er nun aber der grosse GOTT, so ist er der wahre ewige GOTT.

11. 1 Joh. 5, 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesu Christo. Dieser ist der wahr-

wahrhaftige GOTT und das ewige Leben. Daß diese letztern Worte auf den Sohn gehen, das zeigt nicht allein die natürliche Ordnung der Worte an, sondern auch der Beysatz vom ewigen Leben, welche Worte auch vorher in diesem Briefe von dem Sohne gesagt werden c. I. v. I. I. c. 5, II. 12, 13.

12. Jud. v. 24, 25. Dem aber, der euch kan behüten, ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Zerrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem GOTT der allein weise ist; unserm Zeilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen! Daß mit dem Worte GOTT, auf den Sohn Gottes insonderheit gesehen werde, das zeigt nicht allein an das Wort, Zeiland, sondern auch der vorhergehende Context; als der von Christo in Ansehung seiner künftigen Erscheinung zum Gerichte, da er seine Glieder vor sein Angesicht unsträflich darstellen wird, handelt, und mit dem folgenden in gleicher syntactischen Ordnung stehet. Was ist es aber nicht für eine unendliche Majestät, welche alhier Christo mit einer nachdrücklichen Doxologie, oder Verehrung, zugeeignet wird? Man sehe auch v. 4. da man die Worte von der Verleugnung Gottes des Herrschers am füglichsten von Christo, dessen unmittelbar dabey gedacht wird, versteht; zumal in der Collation mit 2 Petr. 2, 1. Desgleichen versteht man die Worte 1 Tim. 4, 10. billig von Christo: Wir werden geschmähet, daß,